

# PAZ-Feuerwehrheld 2026 – jetzt abstimmen

## Fortsetzung von Seite 1

Aufmerksamkeit zu geben, werden sie nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge vorgelegt. Die Reihenfolge stellt keine Wertung dar.

### Lukas Böttcher (29), Feuerwehr Groß Lafferde

Vom Jugendfeuerwehrmitglied bis zum stellvertretenden Zugführer: Lukas Böttcher hat nahezu alle Stationen innerhalb der Feuerwehr durchlaufen. Besonders am Herzen liegt ihm die Jugendarbeit, für die er sich seit Jahren engagiert.

Gleichzeitig erlebt er als Einsatzkraft die zunehmenden Herausforderungen durch Unwetterlagen und steigende Einsatzzahlen hautnah mit. Sein Werdegang steht beispielhaft für Verantwortung, Verlässlichkeit und die Bedeutung einer starken Nachwuchsarbeit.

### Eike Feuge (32), Feuerwehr Bortfeld

Feuerwehr liegt bei Eike Feuge gewissermaßen in der Familie. Seit mehr als zehn Jahren engagiert er sich aktiv in Bortfeld und hat bereits zahlreiche anspruchsvolle Einsätze erlebt – von Großbränden bis hin zu Gefahrgutlagen.

Neben dem Einsatzdienst bringt er sich auch in der Jugendfeuerwehr ein und hilft dabei, junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern. Sein Engagement zeigt, wie eng Kamerad-

schaft, Fachwissen und Einsatzbereitschaft miteinander verbunden sind.

### Norbert Frank (70), Feuerwehr Equord

Norbert Frank steht wie kaum ein anderer für jahrzehntelanges Engagement in der Feuerwehr. Als Ortsbrandmeister, Kreisambilder und Führungskraft hat er Generationen von Feuerwehrleuten geprägt und ausgebildet.

Auch nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Ausbildung bleibt er seiner Wehr eng verbunden. Sein Lebensweg verdeutlicht, wie wichtig Erfahrung, Wissenstransfer und ehrenamtlicher Einsatz für die Entwicklung der Feuerwehren sind.

### Stefan Giacomino (40), Feuerwehr Woltorf

Seit 2010 engagiert sich Stefan Giacomino in der Feuerwehr Woltorf. Viele Jahre leitete er die Jugendfeuerwehr und hat damit zahlreiche junge Menschen für das Ehrenamt begeistert. Künftig übernimmt er als stellvertretender Ortsbrandmeister zusätzliche Verantwortung.

Für ihn stehen stets die Menschen hinter den Einsätzen im Mittelpunkt. Sein Einsatz für die Nachwuchsarbeit und den Zusammenhalt in der Wehr macht ihn zu einer wichtigen Stütze der Feuerwehr.

### Sabrina Hahn (29), Feuerwehr Stederdorf

Seit fast 20 Jahren gehört Sabrina Hahn zur Feuerwehr Stederdorf. Seit zwölf Jahren leitet sie die Jugendfeuerwehr und hat damit maßgeblichen Anteil an einer erfolgreichen Nachwuchsarbeit. Gemeinschaft, Teamgeist und Verantwortung stehen für sie im Mittelpunkt.

Mit viel Engagement begleitet sie Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die aktive Feuerwehr und sorgt dafür, dass die Wehr auch in Zukunft auf gut ausgebildeten Nachwuchs bauen kann.

### Martin Hanne (41), Feuerwehr Vechelde-Wahle

Bei Martin Hanne ist Feuerwehr Familiensache. Und das bereits seit vier Generationen. Der hauptberufliche Feuerwehrmann engagiert sich zusätzlich ehrenamtlich in seiner Ortswehr und soll künftig stellvertretender Ortsbrandmeister werden.

Er kennt die Herausforderungen moderner Feuerwehrarbeit aus beiden Perspektiven und setzt sich dafür ein, die Feuerwehr zukunftsfähig aufzustellen. Sein Einsatz zeigt eindrucksvoll, wie tief das Ehrenamt ganze Familien prägen kann.

### Simon Jahns (44), Feuerwehr Bettmar

Fast drei Jahrzehnte Feuerwehrdienst liegen bereits hinter Simon Jahns. Als stellvertretender Ortsbrandmeister und Leiter der Fachgruppe Gefahrenstoffe

übernimmt er wichtige Aufgaben auf Orts- und Gemeindeebene.

Besonders wichtig sind ihm Kameradschaft, Nachwuchsarbeit und die Vielseitigkeit des Feuerwehrdienstes. Für ihn lebt Feuerwehr vom Miteinander und genau dieses Verständnis prägt sein Engagement seit vielen Jahren.

### Silke Kanisch (53), Feuerwehr Abbensen

Eigentlich wollte Silke Kanisch nie zur Feuerwehr. Über die Gründung der Kinderfeuerwehr Abbensen fand die Erzieherin 2013 dennoch ihren Weg in die Wehr. Und ist heute aus ihr kaum noch wegzudenken.

Als Atemschutzgeräteträgerin, Maschinistin und vor allem als engagierte Betreuerin der Kinderfeuerwehr prägt sie die Nachwuchsarbeit in der Gemeinde Edemissen nachhaltig. Ihr Einsatz reicht weit über den Feuerwehrdienst hinaus und stärkt das Gemeinschaftsleben im Ort.

### Steffen Kaleja (27), Feuerwehr Lengede

Steffen Kaleja vereint gleich mehrere Funktionen in einer Person. Er ist Gruppenführer, Jugendbetreuer, Atemschutzgerätewart, Social-Media-Beauftragter und Rettungssanitäter.

Seine Kameradinnen und Kameraden schätzen besonders seine Einsatzbereitschaft und

sein Engagement für Ausbildung, Transparenz und moderne Feuerwehrarbeit. Er steht für eine junge Generation von Feuerwehrleuten, die Verantwortung übernimmt und neue Impulse setzt.

### Dirk Michels (38), Feuerwehr Berkum

Dirk Michels gehört seit fast zwei Jahrzehnten zur Feuerwehr und übernimmt sowohl in Berkum als auch auf Stadtebene Verantwortung. Als Zugführer der Gefahrgut-Einheit „Spüren und Messen“ und künftiger Ortsbrandmeister steht er für Fachwissen und Führungsstärke.

Trotz seiner Nominierung betont er immer wieder, dass Feuerwehr nur als Team funktioniert. Sein Einsatz macht deutlich, wie viel Verantwortung ehrenamtliche Führungskräfte in den Ortswehren tragen.

## Jetzt sind Sie gefragt!

QR-Code scannen und für den "PAZ Feuerwehrhelden 2026" abstimmen!



- Als Sponsoren und Unterstützer der Aktion „Feuerwehrheld des Jahres“ sind dabei: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine, Landkreis Peine, Stadt Peine und Stadtwerk Peine.

# Die Flucht und die Folgen

Der Fall **Benjamin F.** schlägt hohe Wellen: Ministerin verteidigt im Landtag den Ausgang von Straftätern

**Peine/Hannover.** Die Nachricht hat in der vergangenen Woche bundesweit hohe Wellen geschlagen: Der verurteilte Mörder Benjamin F. ist bei einem begleiteten Ausgang in Peine geflohen. In dem Zusammenhang haben sich viele Leser die Frage gestellt, warum ein solcher Straftäter überhaupt Ausgang bekommt. Die niedersächsische Justizministerin Kathrin Wahlmann hat das Vorgehen im Landtag verteidigt. Der Ausgang von Gefangenen sei wichtig, um sie auf die spätere Haftentlassung vorzubereiten.

„Die Resozialisierung von Straftätern schafft Sicherheit für die Bevölkerung“, sagte Wahlmann. „Überlegen Sie sich mal, was am Ende sicherer ist für die Bevölkerung: ein weitestgehend resozialisierter Verurteilter, der in stabile Verhältnisse entlassen wird, oder jemand, der nach jahrelanger Haft orientierungslos wieder in alte Verhaltensmuster zurückfällt.“ Das Bundesverfassungsgericht habe ausdrücklich festgestellt, dass das Ziel der Resozialisierung auch für Verurteilte mit lebenslanger Freiheitsstrafe gilt.

Verurteilter Mörder floh mit



Seine Flucht schlägt hohe Wellen: Benjamin F. wurde 2011 wegen Mordes verurteilt. Mittlerweile sitzt er wieder in Haft.

FOTO: LANDESKRIMINALAMT NIEDERSACHSEN

## Motorrad nach Italien

Anlass der Diskussion im Landtag war der Fall des Mörders Benjamin F., der vergangene Woche bei einem Ausgang mit einem Motorrad geflohen war. Der Straftäter hatte im Rahmen eines begleiteten Ausgangs gemeinsam mit einem Mitarbeiter des Gefängnisses die Wohnung seiner Mutter in Peine besucht. Er nutzte einen Aufenthalt in einer nahegelegenen Garage, um mit seinem dort abgestellten Motorrad wegzufahren.

Der Deutsche hatte im Jahr 2010 die damals 23-jährige Melanie aus Peine mit etlichen Messerstichen getötet, weil sie keinen Sex mit ihm haben wollte. Die Leiche hat er dann in einem Waldstück bei Gifhorn verscharrt. Für den Mord an der Internet-Bekanntschafft verurteilte das Landgericht Hildesheim den damals 27-jährigen 2011 zu lebenslanger Haft und stellte zudem die besondere Schwere der Schuld fest. Eine vorzeitige Entlassung des Täters

aus der Haft nach 15 Jahren war damit nahezu ausgeschlossen. Der Mann hatte die Tat vor Gericht gestanden. Dem Ministerium zufolge muss der Mann mindestens 19 Jahre im Gefängnis bleiben.

Die Polizei fand den wegen Mordes und versuchter schwerer Vergewaltigung zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilten 42-jährigen nach der Flucht in einem Krankenhaus in Italien, wo er zuvor in einen Unfall verwickelt war, bei dem er sich schwer verletzte. In der Klinik nahmen ihn italienische Polizisten am vergangenen Donnerstag fest. Seitdem steht er unter polizeilicher Beobachtung. Nun geht es auch darum, ihn möglichst schnell auszuliefern, heißt es kürzlich vom Niedersächsischen Justizministerium.

Wahlmann versicherte, das Ministerium setze alles daran, dass sich eine solche Flucht nicht wiederholt. „Wir sind dabei, den Sachverhalt aufzuarbeiten, und zwar umfassend und detailliert“, sagte sie. „Wir prüfen, ob es in diesem Fall zu Fehlern gekommen ist, um deren Wiederholung zukünftig zu vermeiden.“

Der Ministerin zufolge war die

sogenannte Entweichung des Häftlings die bisher einzige in diesem Jahr in Niedersachsen. In den vergangenen 16 Jahren habe es bis auf eine Ausnahme immer mindestens einen entflohenen Häftling gegeben. Dennoch sei jede Entweichung eine zu viel.

Ob der JVA-Mitarbeiter einen Fehler gemacht hat, ist noch nicht geklärt. Der Sachverhalt werde erst umfassend aufgeklärt, sagte hieß es zuletzt vom Ministerium: „Eine abschließende Bewertung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.“ Nach Angaben aus dem Ministerium war der JVA-Bedienstete nicht bewaffnet und hatte keine Sicherungsaufgabe. Er hatte eine unterstützende Funktion, wie eine Ministeriumssprecherin sagte.

Auf die Tagesordnung gesetzt hatte das Thema die CDU. Deren Abgeordnete Martina Machulla fragte, wie sicher der Strafvollzug unter Rot-Grün sei, und forderte, Sicherheitsrisiken dürften trotz des Resozialisierungsauftrags nicht ausgeblendet werden. „Wir brauchen besondere Sicherheitsstandards für lebenslang verurteilte Täter“, sagte Machulla.